

wiederum Widerstand entgegen. Ein Meister meinte: „Bei einer Einzelfertigung ist keine Planaufschlüsselung möglich.“ Ein anderer, der Genosse Zimmermann, Leitungsmitglied der APO, fügte hinzu: „Bei mir, in der Kleindreherei, geht's nicht, beginnt in der Großdreherei, dort sind die Voraussetzungen günstiger.“

Die Beratung gab einen Hinweis dafür, wo mit der Einführung der Neuerermethoden begonnen werden konnte, aber sie zeigten zugleich, wie wenig die Meister für das Neue empfänglich waren. Das Leitungsmitglied der Betriebsparteiorganisation, das diese Aussprache leitete, machte deshalb die Meister darauf aufmerksam, daß gerade sie sich für die Anwendung der Neuerermethoden einsetzen müßten, damit die Produktion immer mehr vervollkommen werden kann. Diese Worte wirkten. Einen Tag später erschien der Genosse Zimmermann bei den Sekretären der Betriebsparteiorganisation und berichtete: „Genossen, ich habe es mir lange hin und her überlegt, es geht doch. Wir probieren die Neuerermethoden aus. Die Menschen dazu habe ich auch schon gewonnen. Ich werde in der Leitungssitzung der Abteilungsparteiorganisation meine Absichten näher erläutern.“ Und so geschah es auch.

Genosse Zimmermann hatte gut vorgearbeitet. Er erklärte seinen Plan. „Unser Genosse Fritsche (ebenfalls Leitungsmitglied der APO — d. Red.) und Kollege Burghausen, der ihn ablöst, erhalten ihre Planaufgabe für sechs Tage im voraus; Stillstands- und Wartezeiten werden durch sie aufgeschrieben und von mir bestätigt. Aber wir wollen es gar nicht mehr dazu kommen lassen! Ich werde auf Grund der Kontrolle durch diese zwei Dreher besser in der Lage sein, für sie die Arbeitsorganisation und somit den Arbeitsfluß kontinuierlich zu gestalten. Nach einiger Zeit werden wir dann sehen, was der Genosse Fritsche und der Kollege Burghausen ohne größere körperliche Anstrengung mehr produzieren können, weil die Lauferei nach Material und der viele Ärger mit den Warte- und Stillstandszeiten auf hört.“

Auf diese Weise bringen wir die Leistungen an die Norm heran. Darauf legt der Genosse Seifert, Held der Arbeit, besonderen Wert. Er weist den Weg dazu, wie die unrealen Normen zu berichtigen sind, und zwar sollen die Produktionsarbeiter, die Technologen, die Ingenieure für Erfindungswesen und die Meister es gemeinsam tun. Dazu müssen wir jedoch bemerken, daß in unserem Werk, im Mühlenbau und auch in den anderen Abteilungen, in denen bereits nach den neuen Methoden gearbeitet wird, die Mitarbeiter des Büros für Erfindungswesen in die Normenarbeit noch nicht einbezogen werden. Wir wiesen die Werk- und die Gewerkschaftsleitung auf dieses Versäumnis hin.

### **Zwei Belegschaftsmitglieder steigerten ihre Arbeitsproduktivität um 20 Prozent**

Die Leitungssitzung der Abteilungsparteiorganisation Mühlenbau schlug für das Neue eine Bresche. Genosse Fritsche war sich vollkommen bewußt, daß er eine schöne, aber auch schwere Aufgabe übernommen hatte. Die gesamte Leitung war sich klar darüber, daß es nicht leicht ist, ein Bahnbrecher für das Neue zu sein. Diesem Menschen stellen sich solche Kollegen entgegen, die noch nicht erkannt haben, daß es praktisch einen Verzicht auf eine weitere Erhöhung ihres Lebensstandards gleichkommt, wenn sie betriebliche Reserven nicht nutzen, die Verlustquellen nicht verstopfen und gegen das Leistungsprinzip verstoßen. Die Leitung der APO beschloß, die beiden Neuerer des